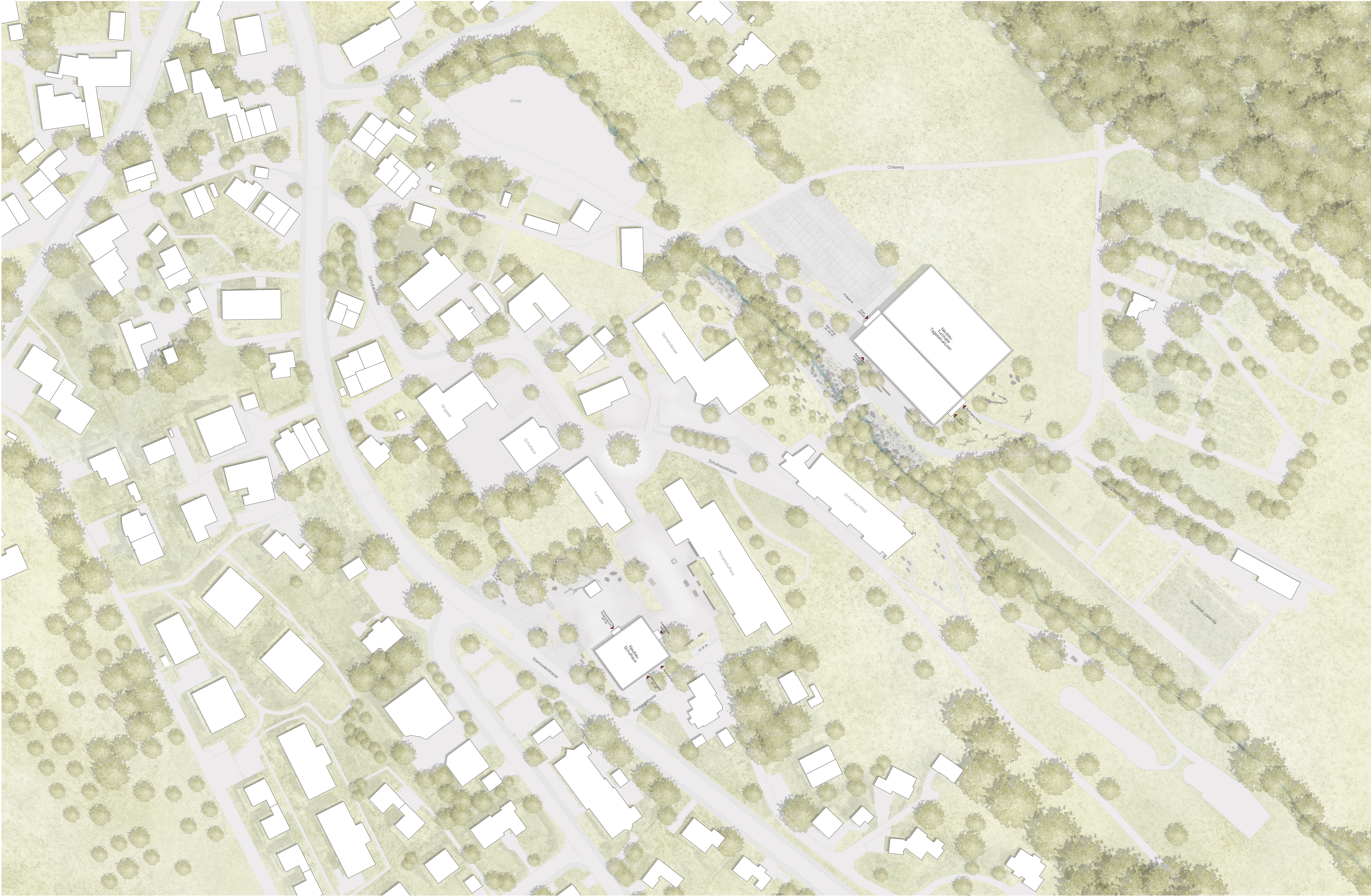




Situation
Die Schulbauten von Hausen a. A. befinden sich im Siedlungskern an leicht erhöhter Lage. Die Gebäude bilden eine offene und durchlässige Gesamtsituation. Das «alte Sekundarschulhaus» mit der Turnhalle, ein charakteristischer Schulbau der 1910er-Jahre und auch das 1958 erbaute Schulgebäude sind wertvolle Zeitzugewinne. Zusammen mit den neueren Bauten, dem Gemeindesaal, der Turnhalle und der Sekundarschule sind sie ein spannungsvolles und beziehungsreiches Ensemble öffentlicher Bauten. Durch die Erweiterung der Primarschule mit Schulräumen wird das Schularaal im Zentrum verdichtet und mit der neuen Sport- und Tagesstruktur räumlich zur Weidstrasse und den Aussensportanlagen Jonentäl hin ausgedehnt. Mit zwei spezifischen Gebäuden für die verschiedenen Bauaufgaben reagiert der Projektvorschlag auf die gegensätzlichen Situationen und die Schulanlage wird zu einer stimmigen, öffentlichen Gesamtanlage ausgebaut.

Das neue Schulhaus wird mit gebührendem Abstand freigestellt und nimmt als südwestlicher Abschluss eine Gelenkstellung ein. In seiner Ausrichtung und Volumetrie bezieht es sich auf die solitär gesetzten Nachbarbauten. An der Ebertswilerstrasse verleiht der Bau der Situation eine sichtbare Adresse und hat eine einladende Ankunft.

Für den Neubau der Sport- und Tagesstrukturen wird ein kompakter, in der Höhe gestaffelter Baukörper vorgeschlagen. Entsprechend den verschiedenen Nutzungen werden den Gebäudeseiten spezifische Vorzonen zugewiesen und die einzelnen Zugänge für Tagesstruktur, Sportler und Besucher funktional entflechtet. Über den Haupteingang im ersten Obergeschoss öffnet sich der Bau nördlich direkt zum Dorf hin und stellt gleichzeitig auf der Gegenseite einen Bezug zu den Aussensportanlagen Jonentäl her. Ein Garderobenzugang befindet sich in der Achse der Brücke an der Weidstrasse mit einer Vorzone für den Aufenthalt.



Situation Schnitt B-B 1:200

Architektur und Gebäudeaufbau
Der architektonischen Umsetzung der zwei vorgeschlagenen Neubauten liegen vergleichbare Themen zugrunde. Die Gebäudesetzung respektiert die gewachsene Topografie und die Geländesprünge werden für unterschiedliche Zugänge genutzt. Mit einer flexiblen Grundrissmorphologie begegnen sie dem Anspruch an Synergien und künftige räumliche Anpassungen.

Der Schulhausneubau vereint die Räume für die Primarschule, die Schulleitung, die Verwaltung und die Hauswartung auf zwei oberirdischen Gebäudeebenen und einem Untergeschoss. Die Vertikalschliessung erlaubt den Zusammenschluss und auch einen unabhängigen Betrieb der Gebäudeebenen. Klassenzimmer und Gruppenräume sind auf der Pausenplatzebene nahe dem Hauptgebäude zu einer funktionalen Raumgruppe zusammengefasst. Türen zwischen den Räumen erlauben variable Raumbeziehungen und Unternehmungen. Die Unterrichtsräume reihen sich um eine mittige Aufenthalts- und Erschliessungszone. Auf der unteren Geländeebene beziehen sich die Räume für Schulleitung und Verwaltung auf das „alte Sekundarschulhaus“. Die einfache Grundstruktur des Baus kann mit weiteren 3 Klassenzimmern und 1.5 Gruppenräumen aufgestockt werden.

Turnhalle und Betreuungsräume sind in einem Bau zusammengefasst. Leicht erhöht und angrenzend an die Parkierung führt der prominente Haupteingang ins Foyer und zur Zuschauergalerie. Der Grundriss erlaubt den Zusammenschluss der verschiedenen Zonen als auch den autonomen Betrieb der Bereiche. Durch mobile Raumbeschlüsse können Küche und Betreuungsräume auch für Veranstaltungen genutzt werden, oder die Zuschauergalerie kann von der Betreuung als Aufenthaltsbereich mitgenutzt werden. Eine breittangelegte Treppe führt vom Foyer aus auf die Hallenebene mit den Garderoben und Turnhallenzugängen. Der Hallenraum hat seinen Ausdruck in der offenen Deckenstruktur des Holztragwerks und der umlaufenden, regelmässigen Befensterung. Es entsteht ein lichtdurchfluteter Innenraum mit einer guten Beziehung nach aussen. Seine offene Grundstimmung kommt auch festlichen Grossanlässen entgegen. Die Anordnung der Gerätrräume, der Hallenzugänge sowie der Hubfaltwände ermöglichen eine Unterteilung und unabhängige Nutzung der drei Hallenbereiche. Die Anordnung und Bemessung der Hallenzugänge ist im Brandfall für eine Entfluchtung von grossen Personenbelegungen angelegt. Lüftungs- und Heizungsanlage sind im Untergeschoss eingerichtet.

Freiraumkonzept
Mit den Neubauten entsteht eine Neuordnung und Intensivierung der Aussenräume. Die Freiraumgestaltung der Schulanlage und der Turnhalle knüpft an das bestehende Umfeld und Aussenraumkonzept des Schularaals an und führt bestehende Strukturen zu einem Ganzen fort.

Beim Schulhaus ergänzen Neupflanzungen sowie Sitzgelegenheiten und Spielgeräte die bestehenden Elemente und schaffen einen attraktiven Schulhof. Die bestehende Geländeböschung wird mit Sitzstufen und einer Rampe zu einem verbindenden Element zwischen den beiden Pausenplatzebenen aufgewertet. Die obere Platzebene ist als Pausenfläche und die untere für Spiel und Sport ausgestattet. Zur Strasse hin werden Wartezonen für den Aufenthalt und die Abholung Kinder eingerichtet. Als nutzungsflexibler Aussenraum kann dieser auch ausserhalb der Schulzeiten der ganzen Bevölkerung Verfügung stehen.

Im Spannungsfeld zwischen Siedlungsrand und Landschaftsraum belässt der kompakte Turnhallenneubau den grossen zusammenhängenden Aussenraum. Die bearbeiteten Umgebungsbereiche werden flächeneffizient und funktional um den Neubau herum angelegt. Übergänge zu den Wiesen und Ackerräumen sind fliessend und naturnah ausgebildet. Durch die Konzentration der Parkplätze bleibt die Vorzone des Neubaus verkehrsfrei. Der Aussenraum zwischen der Hangböschung, dem Jonenbach und der Sporthalle wird zu einem Erlebnisraum aufgewertet.

Mit heimischen, standortgerechten Neupflanzungen aus Solitärgehölzen, Hecken, Staudenflächen und Saumbereichen wird der Freiraum ökologisch und gestalterisch wertvoll umgesetzt. Einer artenreichen Pflanzenverwendung entspricht auch eine Materialvielfalt aus Natur- und Kunststein, Beton und Asphalt bei der Umsetzung der verschiedenen Weg- und Platzflächen. Vielseitige Nischen dienen als Rückzugsorte und Treffpunkte. Das erweiterte Wegesystem mit barrierefreien Zugängen zu den Bauten vernetzt die Schule mit dem Kontext. Gedeckte Gebäudeeingänge gewähren einen witterungsunabhängigen Pausenbetrieb. Fahrzeugstellplätze für Velos, Kickboards werden direkt bei den Gebäudezugängen angeordnet. Gesamthaft wird der Anteil versiegelter Platzflächen auf ein Minimum beschränkt. Die Regenwasserückhaltung erfolgt bei den Dächern über das Dachsubstrat mit einer Ruderalvegetation. Wiesenflächen und Pausenplätze sind zusätzlich mit Sicker- und Rückhaltesystemen ausgestattet.



Tragwerk und Materialisierung
Im konstruktiven Aufbau zeichnen sich die Bauten durch eine materialgerechte Verbindung von Sichtbeton und Holz aus. Materialausdruck und sorgfältiges Handwerk bestimmen massgeblich die Erscheinung der Neubauten und haben darüber hinaus einen starken Bezug zu den qualitätsvollen Bestandsbauten. In Anlehnung an die Materialisierung des Schulhausbaus aus den 50er Jahren sind die Sockelbereiche beider Neubauten in gestocktem Sichtbeton ausgeführt. Die Fassaden und innere Trennwände sind in Holzbauweise nichttragend ausgebildet. Sie können weitgehend vorgefertigt werden.

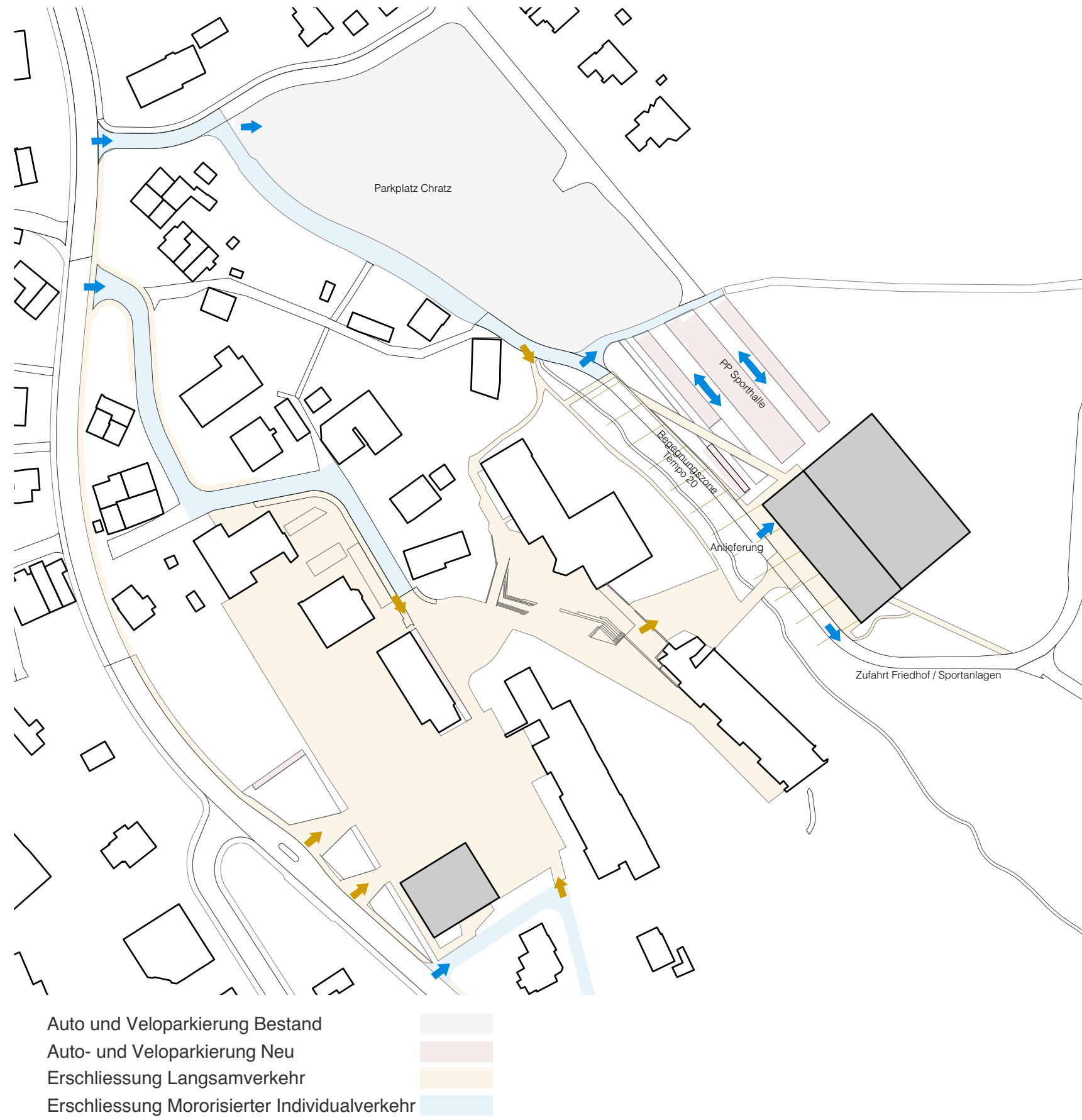
Die Tragkonstruktion der Neubauten wird als schlanker Massivbau in RC-Stahlbeton mit einer Stützen-Platten-Konstruktion auf Pfahlundationen unter den Stützen erstellt. Die Abtragung der horizontalen Kräfte aus Erdbeben und Wind erfolgt über den betonierten Erschliessungskern. Das Turnhallendach wird mit Brettschichtholzbindern überspannt.

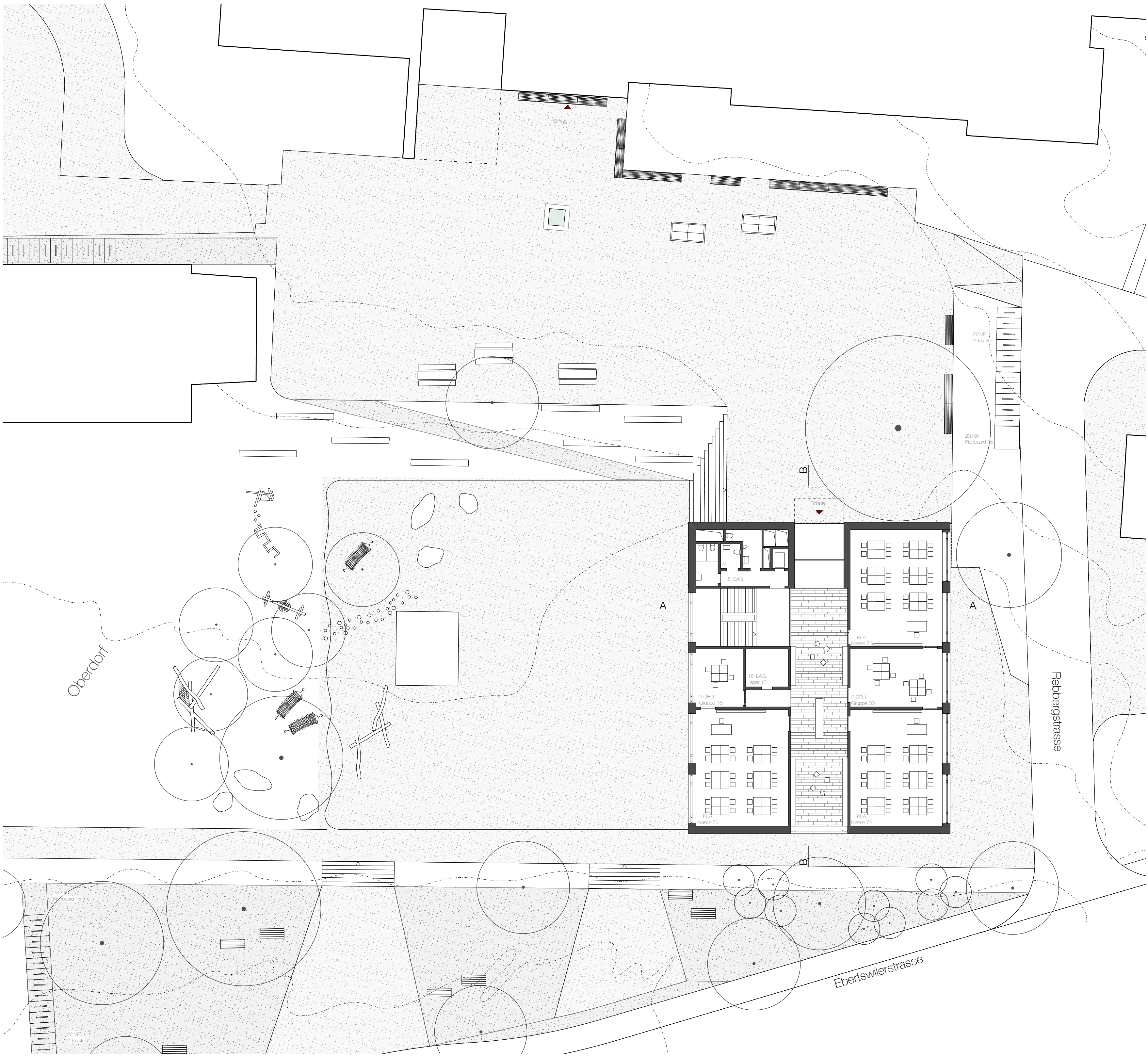
Die Auswahl der Materialien erfolgt konsequent unter Berücksichtigung von bauökologischen Aspekten wie geringe Herstellungsennergie, Schadstofffreiheit, Recyclinganteil und Rückbaubarkeit, Recycelbarkeit und Zyklusdauer. Neben den bauökologischen Aspekten werden mehrheitlich rohbelassene und bewährte Materialien mit einem guten Alterungsverhalten berücksichtigt. Die Materialwahl entspricht auch den Ansprüchen an das infrastrukturelle Gebäudemanagement bezüglich Langlebigkeit, Robustheit sowie guten Reinigungseigenschaften. Die Umweltbelastung, welche durch die Realisierung entsteht, wird über ihren gesamten Lebenszyklus (Bau, Betrieb und Unterhalt, Rückbau) minimiert.

Brandschutz
Den Auflagen des Brandschutzes wird mit baulichen und konzeptuellen Mitteln entsprochen und das Fluchtwegkonzept so ausgelegt, dass durch brandfallgesteuerte Türen bei Treppenhäusern eine grösstmögliche Nutzung der Gangzonen und des Foyers möglich ist.

Gebäudetechnik und Ökologie
Eine energetische und bauökologische Optimierung der Gesamtanlage wird durch bauliche und konzeptuelle Massnahmen erreicht. Sie entsprechen dem Anspruch an ein optimiertes Gebäudekonzept nach Minergie-P Eco. Geometrie und kompakte Volumetrie der Neubauten haben ein sehr gutes Verhältnis von Gebäudehülle- und Energiebezugsfläche. Die Gebäudehülle für die nichttransparenten Fassadenbauteile ist hoch gedämmt. Mit einem ausgewogenen Fensteranteil mit hochisolierenden Verglasungen werden in diesem Bereich die energetischen Anforderungen eingelöst. Gleichzeitig gewährleisten die grossen Fenster eine passive Sonnenenergienutzung. Mit dem gesteuerten, aussenliegenden Sonnenschutz wird der solare Ertrag über das ganze Jahr optimiert. Die Haustechnikanlage kombiniert nach Möglichkeit die Nutzung erneuerbarer Energien mit einer Photovoltaikanlage. Die WC-Anlagen werden in den Gebäudekernen gruppiert. Eine zentrale Anordnung der Technikräume in den Untergeschossen erlaubt einen guten Unterhalt der Anlagen und ermöglicht kurze Wege zu den Nutzflächen.

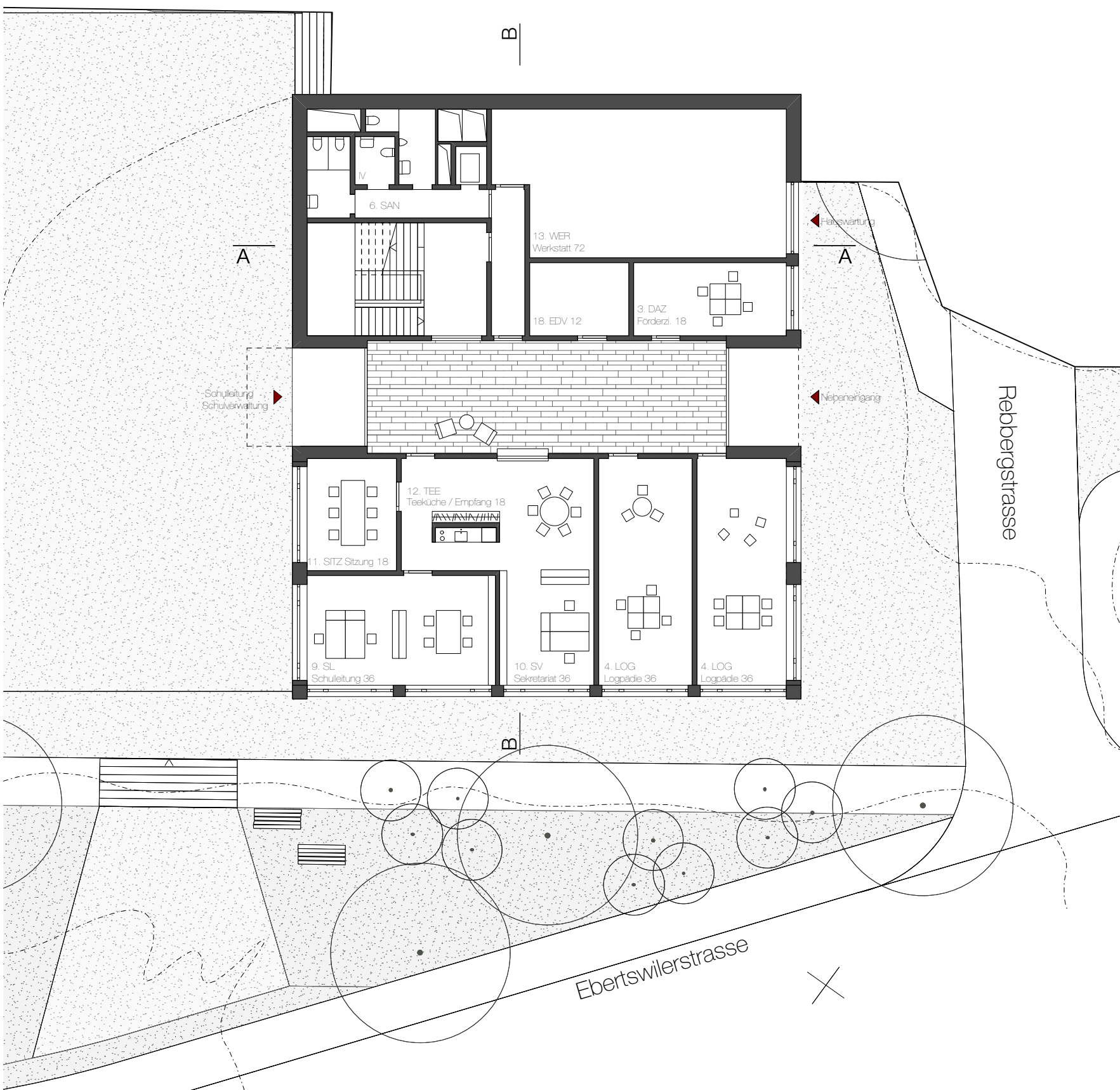
Wirtschaftlichkeit
Mit unterschiedlichen Massnahmen begegnen die vorgeschlagenen Neubauten dem Anspruch an eine kostengünstige Bauweise und an tiefe Kosten für Unterhalt und Betrieb. Die Gebäudekonzeption erlaubt die Realisierung des grossen Raumprogramms innerhalb kompakter Bauvolumen mit einem optimierten Verhältnis von Volumen zur Aussenhülle. Ein effizientes Tragwerk, eine ökonomische Baugrube und eine bewährte Materialisierung lösen die Anforderung einer kostengünstigen Realisierung ein. Das Tragkonzept ist so gewählt, dass künftige räumliche und technische Anpassungen in den Gebäuden einfach realisierbar sind und gleichzeitig ökonomische Spanneiten für die Decken entstehen. Gleichzeitig wird mit dem Einsatz wertig ausgebildeter Fassaden den Bauten ein solider und nachhaltiger Ausdruck verliehen. Der Abstand des Schulhausneubaus zum Bestand ermöglicht eine Realisierung bei laufendem Betrieb. Durch die konzentrierte Umsetzung der Neubauten bleiben Flächen für eine künftige bauliche Entwicklung auf dem Areal erhalten.



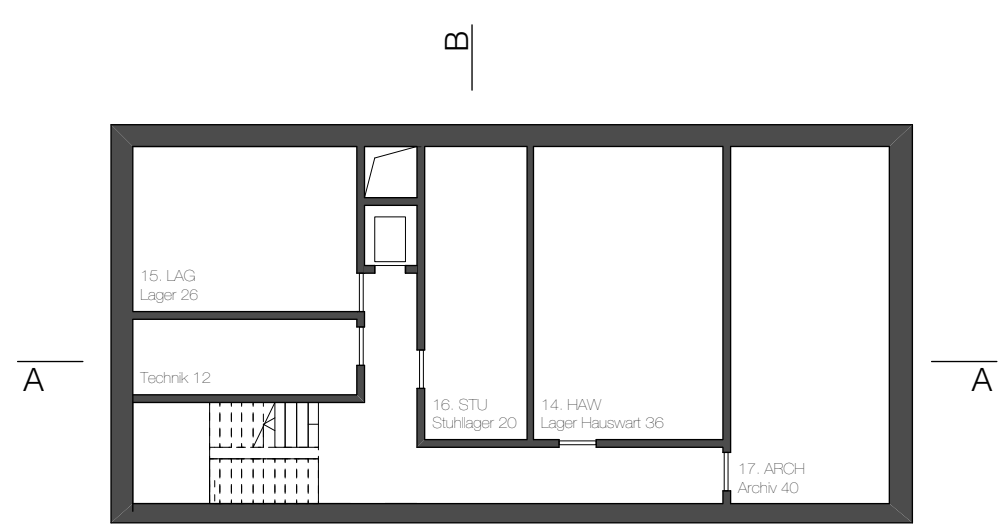


Schulhaus Grundriss 1. Obergeschoss

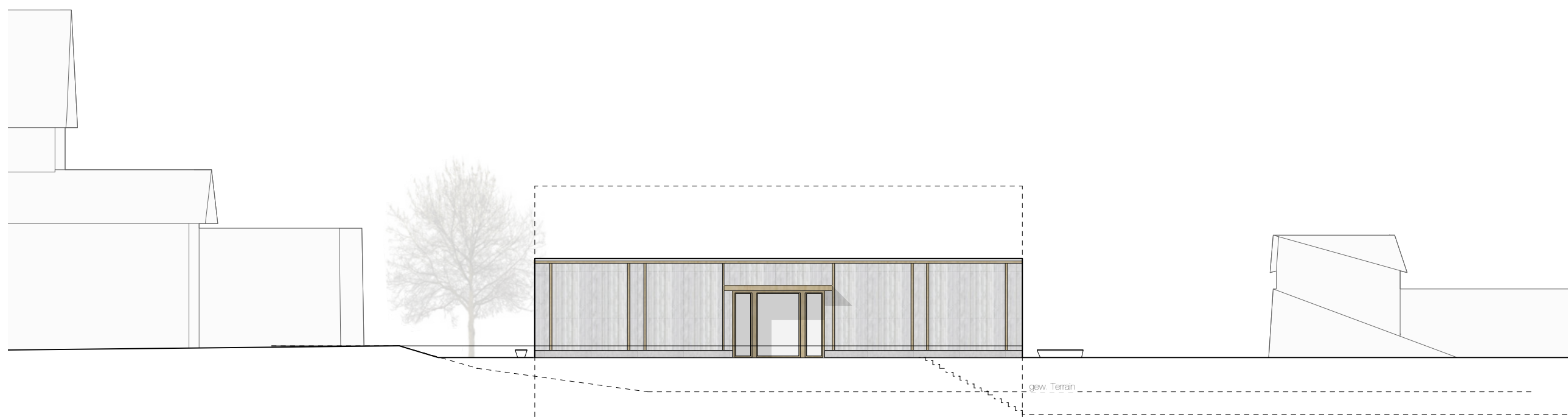
1:200 1 5 10



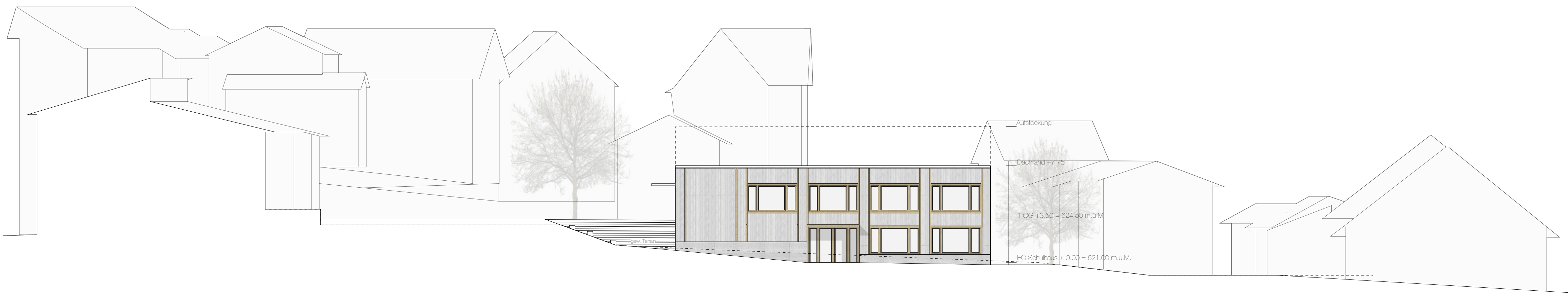
Schulhaus Grundriss Erdgeschoss



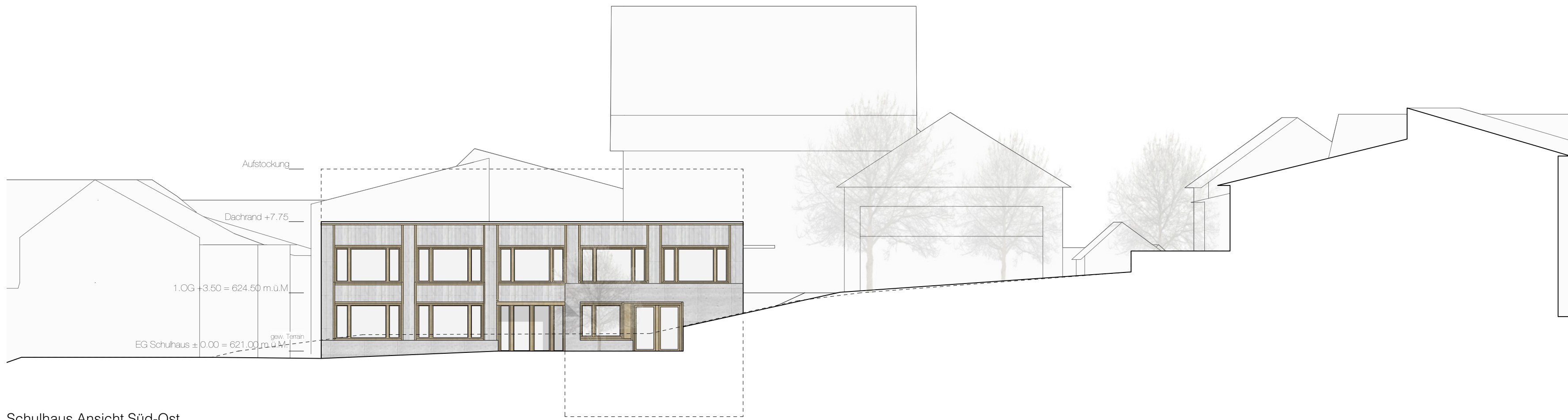
Schulhaus Grundriss Untergeschoss



Schulhaus Ansicht Nord-Ost



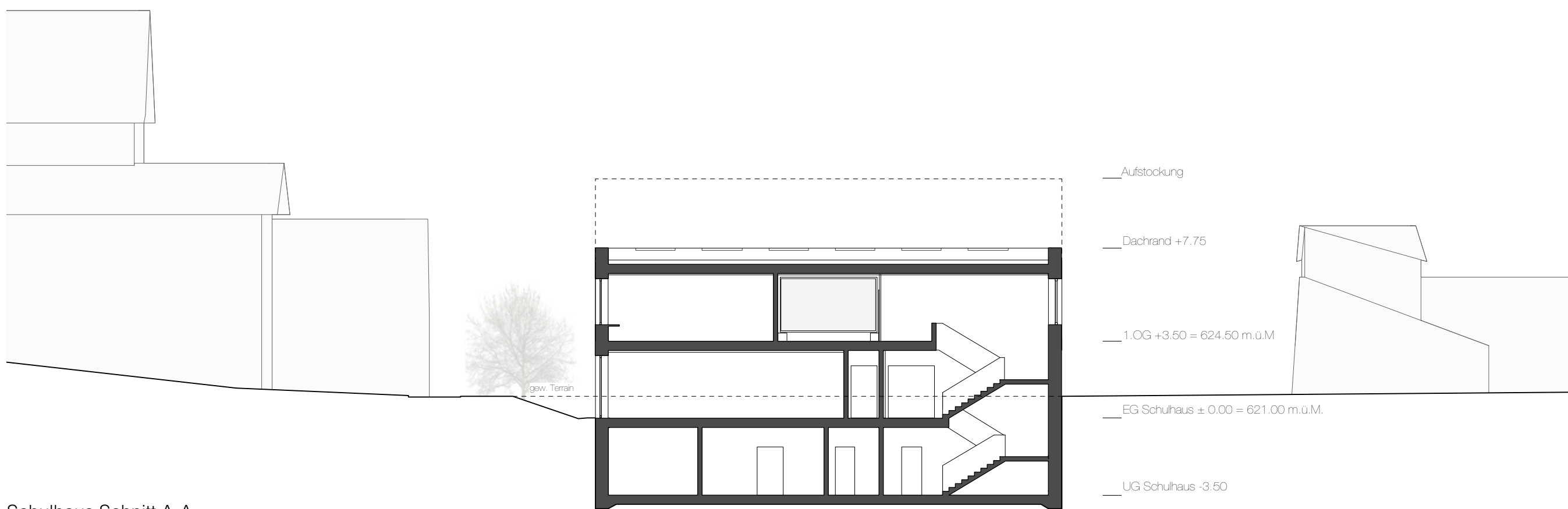
Schulhaus Ansicht Nord-West



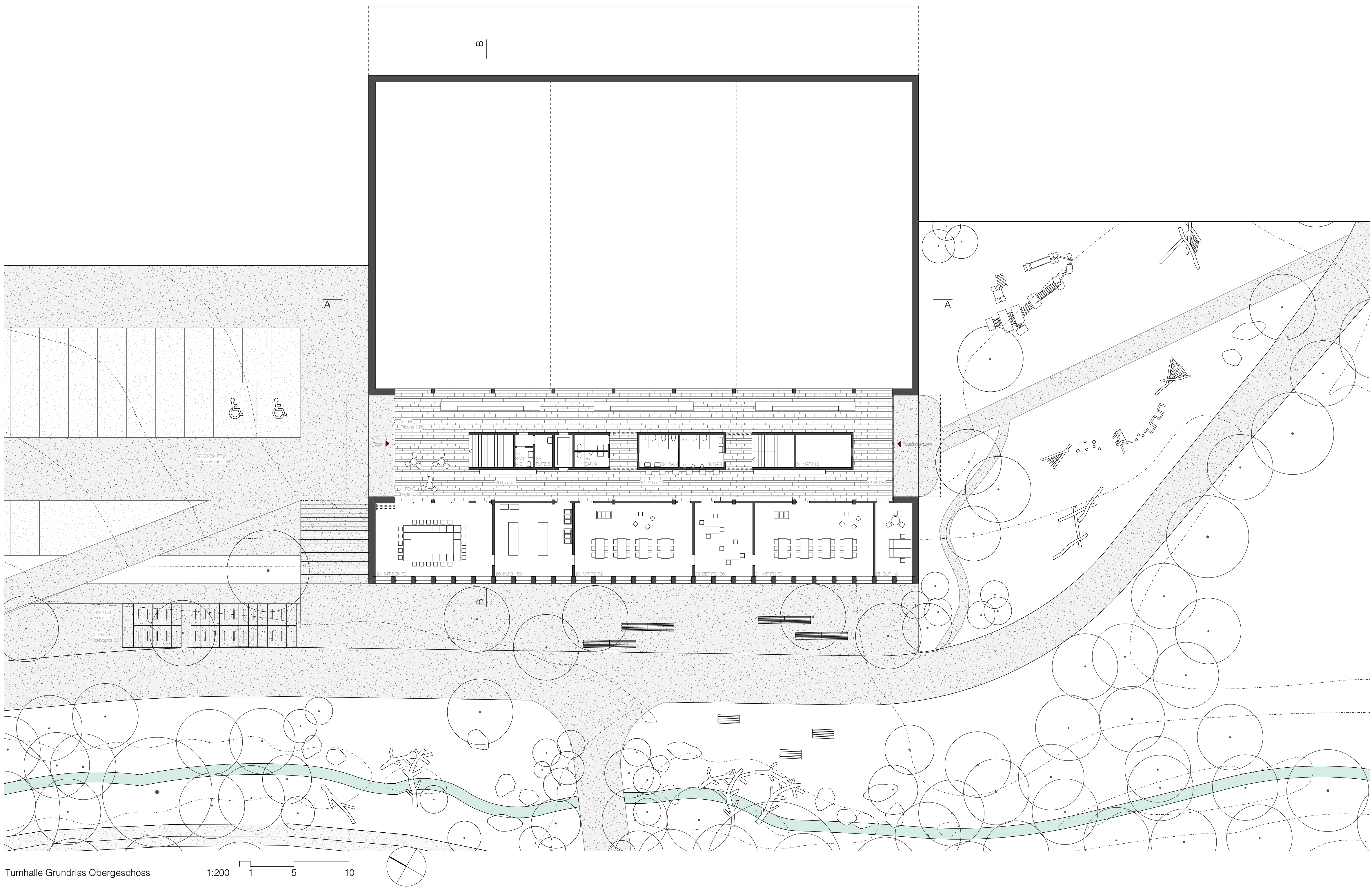
Schulhaus Ansicht Süd-Ost



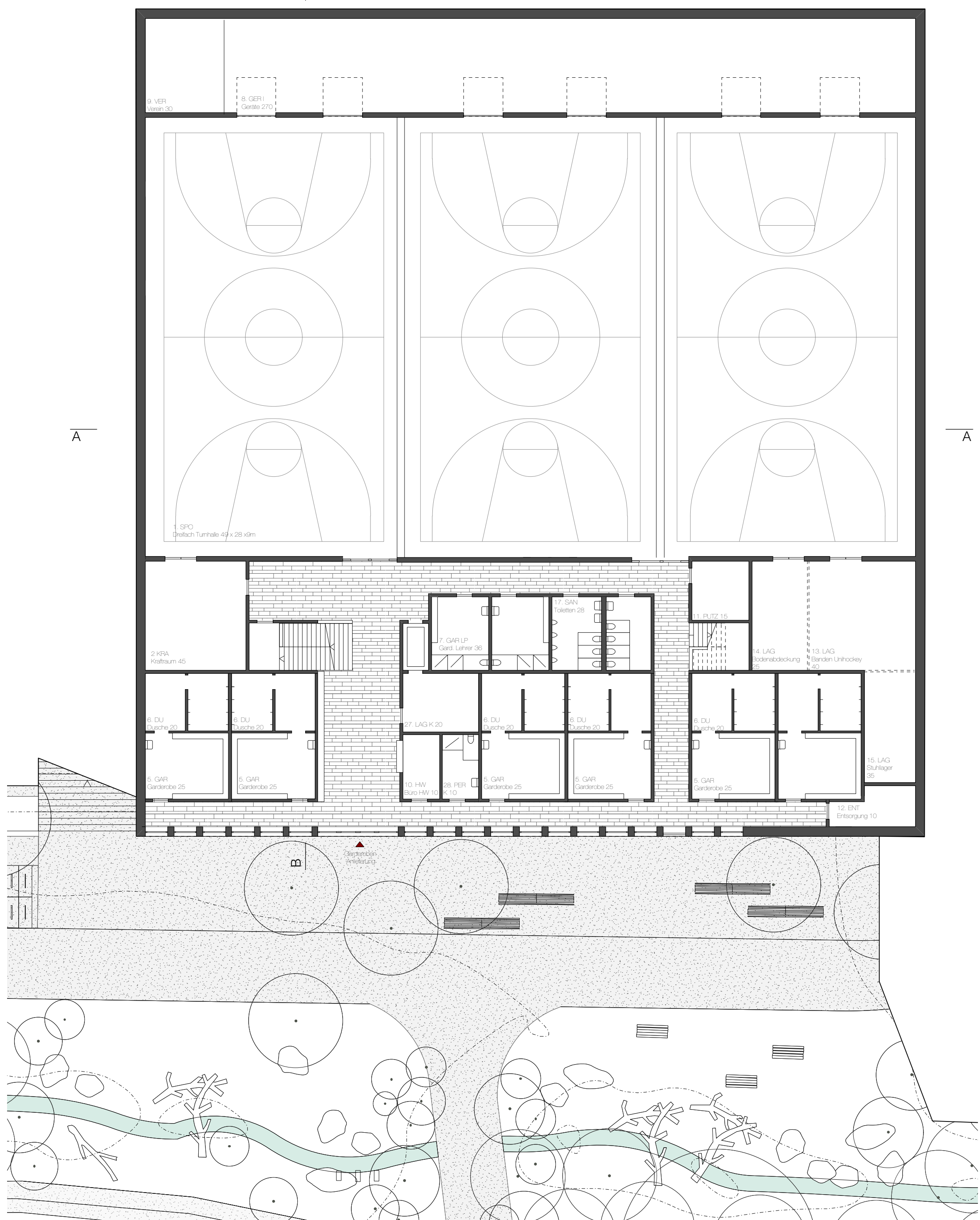
Schulhaus Ansicht Süd-West



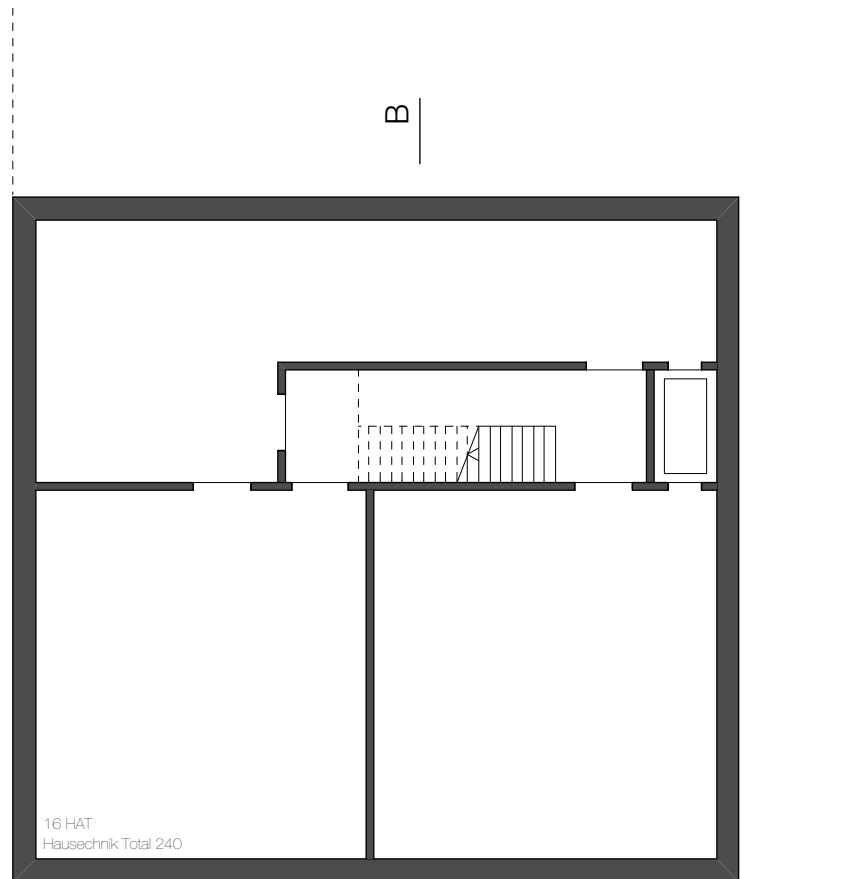
Schulhaus Schnitt A-A



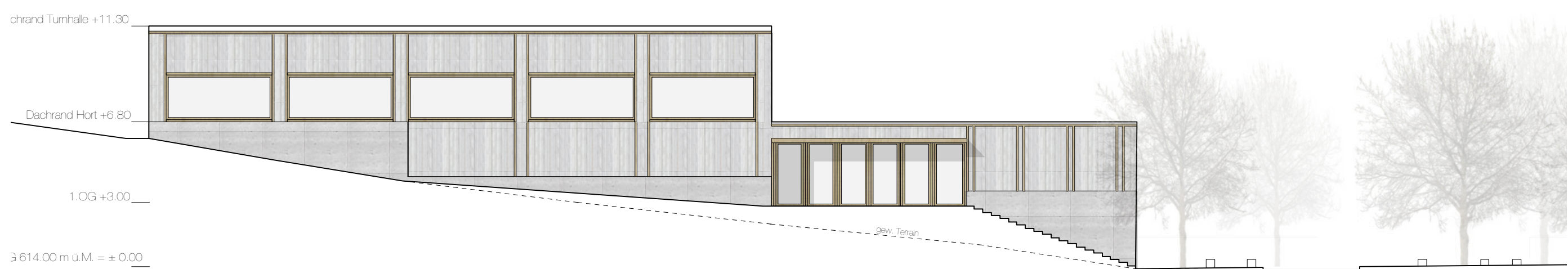
Turnhalle Grundriss Obergeschoss



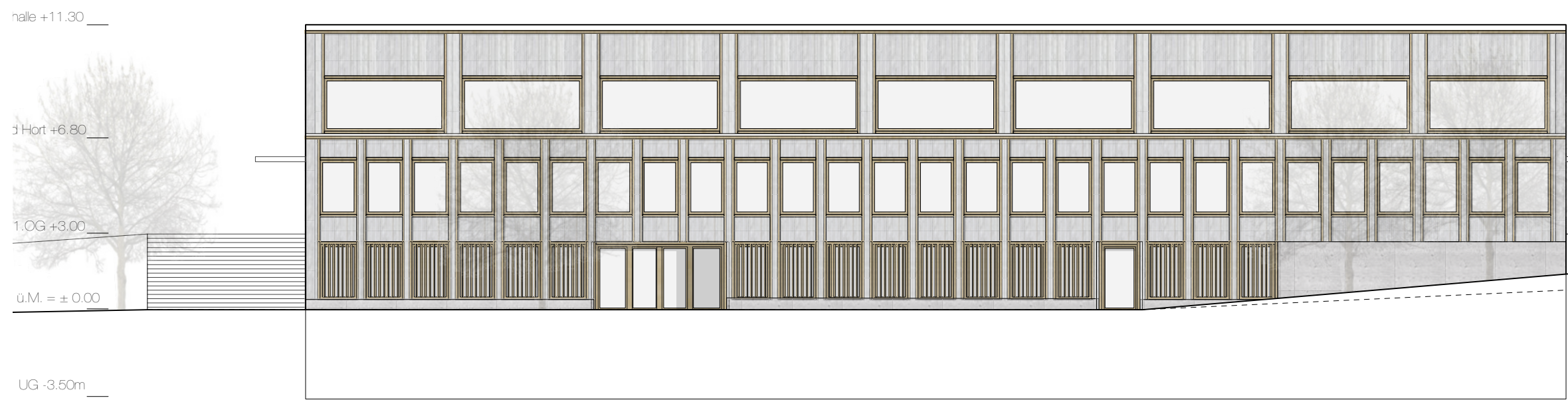
Turnhalle Grundriss Erdgeschoss



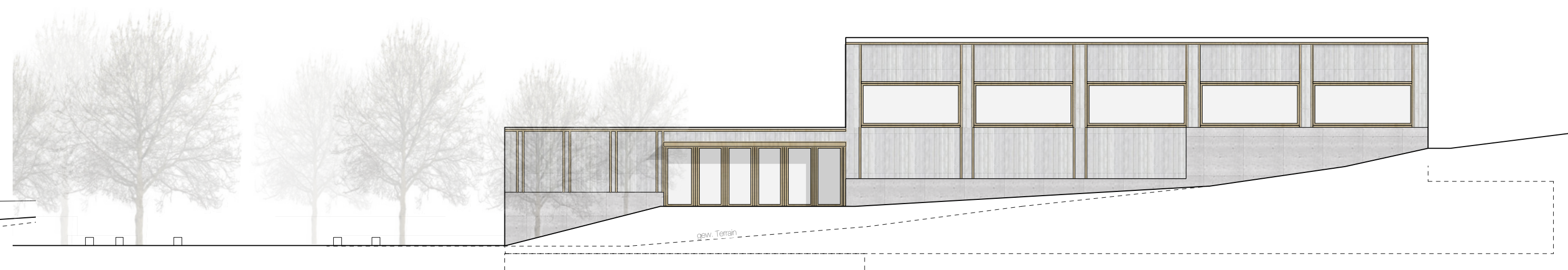
Turnhalle Grundriss Untergeschoss



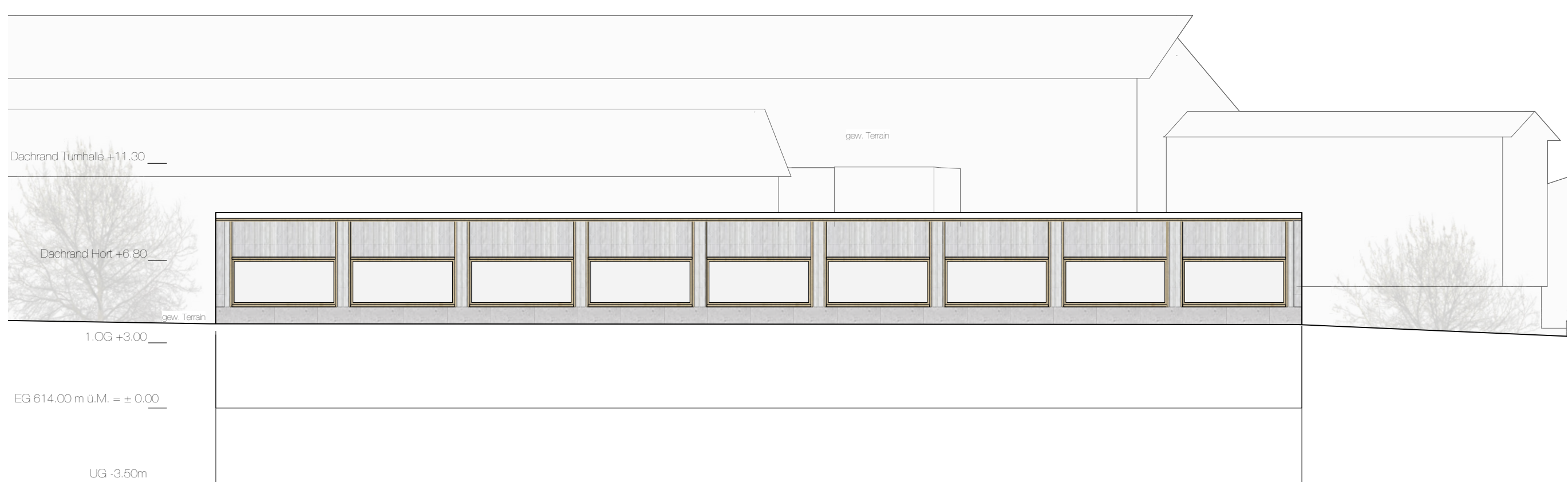
Turnhalle Ansicht Nord-West



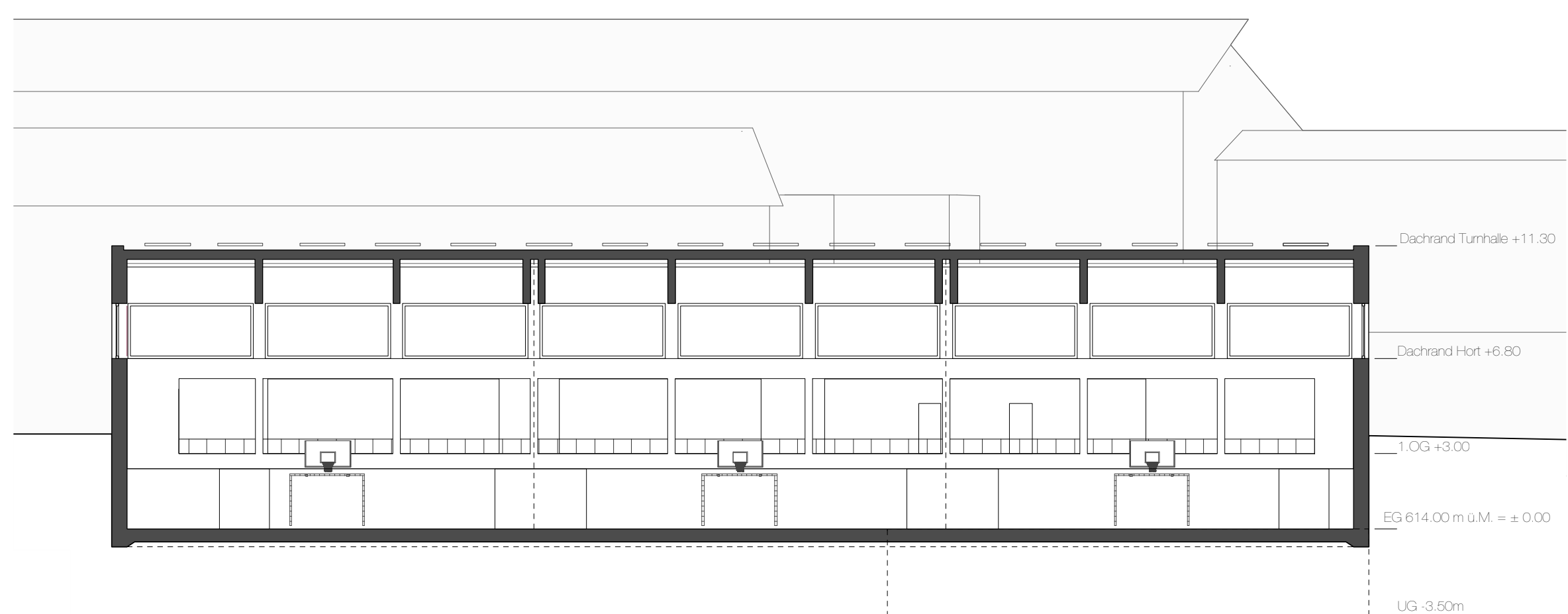
Turnhalle Ansicht Süd-West



Turnhalle Ansicht Süd-Ost



Turnhalle Ansicht Nord-Ost



Turnhalle Schnitt B-B

